

PROK, Newsletter, 19. August 2005

Preis für die Kirche

Am 25. Juli 2005 erhielt unsere Partnerkirche, die Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (PROK), einen „Preis der Bestätigung“ von der gemeinsamen Missionsabteilung der United Church of Christ in the USA und der Christian Church. Der Preis wird seit 20 Jahren an Einzelpersonen, Kirchen oder NGOs vergeben. Voraussetzung ist, dass deren Arbeit als ein prophetisches Zeugnis die soziale Verantwortung im jeweiligen Land tatkräftig gefördert hat. „Die PROK ist fest entschlossen eine prophetische Stimme zu sein, die für Demokratie und Wiedervereinigung eintritt. Sie weiß sich gerufen, für Gerechtigkeit und Frieden einzustehen.“ Generalsekretär YOON Kil-Soo und Ökumenereferent SHIN Seung-Min nahmen den Preis in Empfang.

Amnestie für Studenten

Han-chong-ryun war eine studentische Organisation mit Zweigvereinen in vielen Universitäten. Sie war bis 2003 als staatsfeindlich eingestuft gewesen, weil sie fortschrittlich war und Sympathien für Nordkorea hegte, was laut Nationalem Sicherheitsgesetz (NSL) als staatsfeindlich gilt. Im Jahre 2004 hat jedoch die gegenwärtige Regierung diese Studentenorganisation als legitim anerkannt. Dennoch wurden 48 wichtige Anführer bei der letzten Amnestie nicht berücksichtigt. Am 26.7.2005 veranstalteten etwa 50 Mitglieder der Han-chong-ryun im Büro des Nationalen Kirchenrates in Korea einen Sitzstreik durch, um ihrer Forderung nach sofortiger Amnestie Nachdruck zu verleihen. Die 48 Studenten stehen nach wie vor auf der Gesuchtenliste der Polizei. Fünf dieser gesuchten jungen Leute hielten sich die ganze Zeit bei den Streikenden auf, andere kamen und gingen und sorgten für Mahlzeiten und Getränke. Diese jungen Leute sind seit drei Jahren auf der Flucht, viele von ihnen krank und alle von der Gesellschaft ausgestoßen. Diese Leute aber haben mutig gegen das NSL gekämpft und sich für die Wiedervereinigung aktiv eingesetzt.

Am 30.7. veröffentlichte die PROK eine Erklärung, in der sie eine sofortige Amnestie für diese Studenten forderte. In dieser Erklärung heißt es u. a.: „Das NSL ist ein schlimmes Relikt der Militärdiktatur, das umgehend abgeschafft werden muss.“

Am 2.8. begaben sich die jungen Leute ins Hauptquartier der regierenden URI-Partei und der Demokratischen Arbeiterpartei um noch mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Mitte August wurde bekannt, dass man über eine Amnestie von Fall zu Fall nachdenke, sofern sich die Studenten freiwillig bei der Polizei meldeten. Acht stellten sich umgehend, vier von ihnen wurden amnestiert, den andern wird ein Prozess gemacht. Mit Gefängnisstrafen wird nicht gerechnet.

Aktionen gegen die Globalisierung

„Globalisierung der Wirtschaft und die Politik der Welthandelsorganisation (WHO) zerstören weithin das Leben der Armen und bedrohen Gerechtigkeit und Frieden in der Welt.“ Zu diesem Ergebnis kam die Kommission für Kirche und Gesellschaft der PROK und hat sich dafür ausgesprochen, sich an den verschiedenen Aktivitäten der Anti-Globalisierungsbewegung zu beteiligen. Vom 13.-18.12. findet in Hongkong die WHO-Ministerkonferenz statt.

An der vorausgehenden Konferenz in Hongkong vom 9.-10.12. (Conference on Global Economic and Social Sustainability) werden 10-15 Mitglieder der PROK, Pfarrer und Laien, Jugendliche und Frauen teilnehmen. Verschiedene Aspekte der Globalisierung werden dort in vielen thematischen workshop analysiert, wie z.B. menschliche Sicherheit, soziale Verantwortung der Wirtschaft, Ökologie, Land und Wasser, Religion und Globalisierung, Wanderarbeiter und Migration. Durch ihre Beteiligung hofft die PROK, dass die biblische Vision von wirtschaftlicher Gerechtigkeit bei ihren Gemeindegliedern des Bewusstsein schärft und die Frage von Gerechtigkeit und Frieden deutlicher erkannt werden.

Für Utoro in Japan

Auch in Japan leben Koreaner. Utoro ist ein kleiner Ort in der Nähe von Kyoto, wo sich Koreaner der ersten Generation dauerhaft niedergelassen haben. Es ist gleichzeitig die letzte Gemeinde von Koreanern, die für Zwangsarbeit nach Japan rekrutiert worden waren: in der Zeit der kolonialen Beherrschung Ostasiens durch Japan. 1941 wurden sie hierher gebracht, um einen Flughafen zu bauen. Seither wohnen dort 6000 koreanische Japaner - eine kleine Gruppe unter den Hunderttausenden von Koreanern, die in Japan für ihr Überleben gekämpft haben. Das Land, auf dem Utoro erbaut worden war, gehörte dem Autohersteller Nissan. 1987 verkaufte Nissan dieses Land ohne Zustimmung und gegen den Willen der Bewohner von Utoro. Seither werden die Bewohner seit 17 Jahren immer wieder damit bedroht, dass ihre Häuser abgerissen würden. Schließlich gingen die Dorfbewohner vor Gericht. Heute leben nur noch 203 Personen dort, fast alles Alte. Bis zum heutigen Tag haben sowohl Nissan als auch die japanische Regierung die Forderungen der Menschen von Utoro nach Kompensation für die Zwangsarbeit in

der Kolonialzeit beständig überhört. Die Jugend der PROK hat sich der „Internationalen Solidarität für Utoro“ angeschlossen, der es um die Menschenrechte der dortigen Bewohner geht. Derzeit wird eine Unterschriften- und Sammelaktion für Utoro durchgeführt.

Unterstützung für die Sechs-Mächte-Gespräche

Der Nationale Kirchenrat in Korea (NCCK), der Nationale Kirchenrat in den USA (NCCCUSA) und der Nationale Christenrat in Japan (NCCJ), die seit vielen Jahren für den Frieden auf der koreanischen Halbinsel beten und arbeiten, haben am 21. Juli 2005 eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der sie die Wiederaufnahme der Sechs-Mächte-Gespräche, die 13 Monate unterbrochen waren, begrüßen. In der Erklärung heißt es: „... wir fordern die Regierung der USA dazu auf, eine positive Haltung gegenüber dem Problem einer Garantie für Sicherheit und Unabhängigkeit der DPRK einzunehmen ... und aktiv den jetzigen Waffenstillstand in einen Friedensvertrag umzuwandeln. Damit kann die gegenwärtige Teilung des Landes grundsätzlich problematisiert werden. Wir ermutigen die koreanische Regierung zu mehr gesetzlichen und strukturellen Maßnahmen, wie z.B. einen Nichtangriffs-Vertrag, der zur friedlichen Koexistenz von DPRK und ROK. Darüber hinaus fordern wir die japanische Regierung dazu auf, die Hindernisse für eine Normalisierung der Beziehungen mit der DPRK zu überwinden und positiv auf eine Behandlung der historischen Fragen zwischen DPRK und Japan hinzuwirken. Gleichzeitig muss die DPRK ernsthaft daran gehen, die Befürchtungen vieler Länder in der Welt im Blick auf das Atomprogramm zu entkräften und zu der ursprünglichen Erklärung zurückzukehren, in der die atomwaffenfreie koreanische Halbinsel bestätigt wird. Damit wird die Koexistenz mit den Nachbarländern möglich. Die PROK; die ein Mitglied des NCCK ist, bekräftigt die Feststellungen und Hoffnungen der Erklärung, besonders den Hinweis, dass unsere jeweiligen Regierungen für den Frieden eintreten.